



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

168 (9.4.1930) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-351649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-351649)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in anderen Geschäften abgeholt RM 2.50, durch die Post ohne Schutzgebühr RM 2.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Adressstellen: Südstraße 6, Schwesingerstraße 13/15, Bierstraße 18, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 48, W. Oppenstraße 2. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

Bezugspreis: Im Einzelverkauf RM 2.—, 40 Nr. 12 mm breite Colonette; im Mehrverkauf RM 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Inhalt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für besondere Beiträge keine Gewähr. — Verantwortlich Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochentag: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wochentag: Die fruchtbarste Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochentag: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reise-Zeitung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Kunstzeitung

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 9. April 1930

141. Jahrgang — Nr. 168

Ablehnung der Biersteuer durch den Ausschuss

Sozialdemokratische Anträge verlangen dauernde Erhöhung der Besitzsteuern

Erklärungen Moldenhauers

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 9. April.

Im Steuerantrag des Reichstages wurde heute nach kurzer Aussprache die Biersteuererhöhung abgelehnt. Für die Erhöhung stimmten nur das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten. Alle übrigen Parteien lehnten die Vorlage ab. Der Stimme erhebt sich keine Partei. Die Novelle zum Branntweinmonopol wird nach weiterer Aussprache gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Es folgte die Beratung der Vorlage über die Erhebung der Aufbringungsumlage für 1930. Nach dieser Vorlage werden an Stelle der bisherigen Belastungen an Industriebelastung 50 Millionen ankommen des Reiches erhoben werden. Davon gilt ein Betrag von 70 Millionen als getilgt, doch, daß aus der bei der Bank für Industrieobligationen gestellten Ausgabe- und Sicherungsschuld 70 Millionen bis zum 15. Mai 1930 an das Reich abgeführt werden. Demgemäß wird die Umlage für das Rechnungsjahr 1930 auf 6,1 v. H. des unterhaltungsrechtlichen Vermögens bemessen. Die Umlage wird in zwei gleichen Teilbeträgen am 15. August 1930 und 15. Februar 1931 fällig.

Hr. Zell (Soz.) beantragt, die Umlageerhebung von 100 auf 370 Millionen, die Umlage von 6,1 auf 6,5 v. H. zu erhöhen. Weiter beantragt die Sozialdemokratie, der Aufbringungsvorlage einen Kräftel anzufügen, der bestimmt, daß im Jahre 1930 für die Einkommen über 8000 Mark ein Zuschlag von 10 v. H. auf die Einkommensteuer erhoben wird.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

wird darauf hin, daß nach den bereits Gelegenermaßen Beschlüssen des Reichstages im Februar dieses Jahres die Industrieumlage noch einmal erhoben werden soll, obgleich sie nach der Annahme des Finanzministers im März 1929 gewesen sei. Die jetzt von der Sozialdemokratie eingebrachten Anträge, die eine dauernde Erhöhung der Besitzsteuern wollen, schlagen aber all dem ins Gesicht, was mit den übrigen Parteien der alten Regierung auch die Sozialdemokraten noch vor ganz kurzer Zeit als ihr Steuerprogramm vertreten haben. Diese Anträge sind für die Regierung ganz unannehmbar.

In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag auf Einkommensteuererhöhung mit 14 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. (1)

Abgelehnt wird auch die sozialdemokratische Entschließung an Bundesrat und Reichsrat. Der Regierungsvorschlag wird nach Ablehnung der sozialdemokratischen und deutschen nationalen Änderungsanträge bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen angenommen.

Nach kurzer Aussprache wird dann die Vorlage angenommen über die weitere Finanzabwicklung der Bindung der Länder und Gemeinden an die Reichseinkommensteuer.

Sanktionen wird ferner der Verordnung über die Ausdehnung des Doppelbesteuerungsabkommens auf Grund des Reichssteuerabkommens. Damit ist die Aufhebung der bisher vorliegenden Bestimmungen beendet.

Was wird?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 9. März.

Die Berliner Morgenpost beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen der hiesigen Regierung und der Reichsregierung. Die „Deutsche Zeitung“ erklärt: Der deutsch-nationale Parteivorstand, der gestern bekannt wurde, hätte jedes Eingehen der Reichsregierung auf die „Mandate des Reichstages“ unbedingt abgelehnt und die Vertretung von heute würde das gleiche tun.

Im Reichstag wurden diese Dinge gestern durchaus anders beurteilt. Die „D.N.Z.“ meinte noch ber-

Die Regulierung des Rheins

Mitteilungen im Auswärtigen Ausschuss

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 9. April.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde unter dem Vorsitz des Abg. Scheidemann (Soz.) zunächst der deutsch-schweizerische Vertrag über die Regulierung des Rheins am 1. September 1923, Regl. und Rhein behandelte. Graf v. Helldorf führte dabei etwa folgende Punkte an: Die Abmachungen der Schweiz und Deutschlands sollen die Regulierung des Rheins zwischen Straßburg und Basel sicherstellen, um die schwere Schädigung, die durch die Ableitung des Rheinflusses herbeigeführt wird, wenn nicht zu beheben, so daß zu mildern, um außerdem

über hinaus zu erzielen, daß in der Sitzung des deutsch-nationalen Parteivorstandes die Ministerialkommission sehr lehrreich, besonders auch von den Vertretern der östlichen Bundesländer, kritisiert worden ist. Das Blatt meint, die Deutschnationalen würden schließlich den Grundgedanken, daß das Rheintal ein gemeinsames Gut der beiden Völker ist, nicht aufgeben können. Die Schweiz soll sich nicht nur um die Deutschnationalen kümmern, sondern auch die Schweizer Nationalen.

Auch die Bayerische Volkspartei

zum engeren Kreis der Reichstagsparteien gehörend, ist bekanntlich übertritten. Wir haben schon von dem wieder einmal beabsichtigten Eingreifen einer „höheren Stelle“ hier erzählt. Die D.N.Z. berichtet, was man bisher vorläufig zu unschreiben sich mühte: Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrat Schaffner, soll zwar vom Reichspräsidenten empfangen worden, soll auch sonst Besprechungen über die Biersteuer in Berlin

haben. Es wird erfreulich sein, wenn Herr Schaffner Empfang beim Reichspräsidenten die Bayerische Volkspartei zum Einlenken bringt. Immerhin: Das man nicht das Gefühl, daß die Autorität des Reichspräsidenten in diesen Kämpfen ein wenig zu oft einseitig wird?

Schließlich der „Vorwärts“. Der glaubt getrennt im Reichstag bemerkt zu haben, daß bei Wiffels ungeheurer Opposition, rebe das Zentrum geschworen habe und will daraus etwas wie eine verächtliche Zustimmung zu diesen Forderungen konstruieren. Das war ein Tragödie. In der „Germania“ wird heute mit jeder wünschenswerten Deutlichkeit erklärt: „Es immer verständlich ist, daß die sozialdemokratische Fraktion in der getriebenen Debatte abgesehen dem Abg. Wiffel das Wort gab, so fragwürdig ist der Fall, mit dem dieser sich seiner Aufgabe entledigt hat. Jedenfalls wird die Schnelligkeit, mit der er innerhalb von acht Tagen die gemachte Sache der Regierung mit der der Opposition veräußern konnte, unangenehm über-

raschen.“ Es wird erfreulich sein, wenn Herr Schaffner Empfang beim Reichspräsidenten die Bayerische Volkspartei zum Einlenken bringt. Immerhin: Das man nicht das Gefühl, daß die Autorität des Reichspräsidenten in diesen Kämpfen ein wenig zu oft einseitig wird?

Reichsminister Dietrich auf dem Industrie- und Handelstag

(Telegraphische Meldung)
□ Berlin, 9. April.

Reichsminister Dietrich sprach am Mittwoch vormittag den Industrie- und Handelstag im Auftrag der Reichsregierung und wird bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß sich gegenwärtig eine harte wirtschaftliche Depression mit einer politischen Krise verbindet.

Zur Steuerreform erklärte er u. a., er sei der Meinung, daß man zu einer sicheren und dauernden Senkung der direkten Steuern, insbesondere der Realsteuern nur dann komme, wenn die Bekämpfung des unübersichtlichen Konsums an der Hand sei. Der Tabak werde in Zukunft zusammen mit dem darauf entfallenden Zoll allein mindestens 10 Milliarden ergeben können. Das vorige Kabinett sei an dem Dogma gescheitert, daß die Arbeitslosenversicherung unantastbar sei. Wichtiger als die Bekämpfung der Symptome sei jedoch die Unterbrechung und die Bekämpfung der Ursachen. Ein Teil der Arbeitslosigkeit sei die Folge des Systems der Arbeitslosenversicherung. Indirekt aber sei entscheidend für die Lösung der ganzen Frage die Entwicklung des deutschen Wirtschaftswesens.

Minister Dietrich verbreitete sich sodann über den Schutz und die Erhaltung der Landwirtschaft.

Minister Dietrich verbreitete sich sodann über den Schutz und die Erhaltung der Landwirtschaft. Er betonte, daß durch die letzte Zollnovelle vom 1. März ein Schutz der inländischen Körnerproduktion erreicht sei und daß, wenn die getreidegetriebene Produktion unter den Regierungsparteien zur Ausföhrung komme, auf diesem Gebiete nicht mehr als was zu tun sei. Die Ermäßigungen, die die Reichsregierung erhalten soll, die Sätze im Bedarfsfall zu erhöhen kam.

Der Reichsminister erklärte, daß die in der Sitzung des deutsch-nationalen Parteivorstandes die Ministerialkommission sehr lehrreich, besonders auch von den Vertretern der östlichen Bundesländer, kritisiert worden ist. Das Blatt meint, die Deutschnationalen würden schließlich den Grundgedanken, daß das Rheintal ein gemeinsames Gut der beiden Völker ist, nicht aufgeben können. Die Schweiz soll sich nicht nur um die Deutschnationalen kümmern, sondern auch die Schweizer Nationalen.

Der Reichsminister erklärte, daß die in der Sitzung des deutsch-nationalen Parteivorstandes die Ministerialkommission sehr lehrreich, besonders auch von den Vertretern der östlichen Bundesländer, kritisiert worden ist. Das Blatt meint, die Deutschnationalen würden schließlich den Grundgedanken, daß das Rheintal ein gemeinsames Gut der beiden Völker ist, nicht aufgeben können. Die Schweiz soll sich nicht nur um die Deutschnationalen kümmern, sondern auch die Schweizer Nationalen.

Zwischen Lipp' und Reichesrand

Die „Germania“ hat am Sonntag in einem auch sonst lesenswerten und nachdenklichen Artikel von der Erziehungssache geschrieben, die das neue Kabinett an dem Verantwortungsbewußtsein der Parteien stellen müsse. Diese Arbeit, hatte das Zentrumorgan hinzugefügt, könne die Regierung nur erfolgreich durchführen, so sie selber den Parteien den Weg vorzeige, den sie gehen soll. Ich verstehe und unterstehe ihm auch weiter verfolge. Die gleiche Meinung ist dann in der Sitzung des Reichsausschusses der Zentrumspartei aufgenommen und erst von Herrn Jodl, hernach vom Kanzler persönlich unterstrichen worden. Wir haben das Gefühl, daß damit an dem wundervollen Punkt der neuen Koalition gerührt wurde. In diesem Kabinett und in seiner parlamentarischen Verlängerung haben sich Gruppen zusammengefunden, die, soweit sie nicht nur das bedauerliche Brot der Opposition essen, wieder an der Verantwortung für die Führung der Reichsregierung noch niemals teilhaben. Auch solche, die in ihren eigenen Parteien (sogar denen, die sie früher umlagern hatten) nicht übermäßig geschätzt, bisweilen auch unterdrückt, lange Jahre im Schattenwinkel standen.

Die alte hatten Pläne gemacht, Projekte erlassen, hier und da wohl auch den ordentlichen Punkt gelunden zu haben geglaubt, von dem aus die moralische Welt auf den Angeln zu stehen wäre. Es ist phlogistisch nur zu verständlich, daß in dem Augenblick, wo sie zur Macht vorstiegen, in ihnen der Wunsch sich regte, nun auch zu gehen, was sie können. Demnach auf einen Schlag zu verschwinden, was all die Zeit über in der stillen Kammer von ihnen bestritten und ausgeführt wurde. Die einen hatten es auf die Personalien abgesehen und kamen gleich mit einem Satz voll Revirementsvorschlagen. Der anderen Herz hing an anderen, wenn man so sagen darf, mehr programmatischen Traumbildern. Aber irgend eine Sonderforderung brachte schließlich jeder mit. Vermutlich ist es schon im Kabinett selber nicht ganz leicht gewesen, die Kräfte auszubalancieren und den ungeklärten Eifer der homines novi zu abgeln. Als man es glücklich geschafft hatte, ging dann im Steuerantrag der Haub von neuem los.

Man sich d' urgangs keine tragische Angelegenheit. Aber Anfang ist schwer. Auch das Ministerium muß gelernet werden. Und die Erkenntnis, daß jede Koalition sich nur auf einer Stufenfolge von Kompromissen aufbauen vermag, daß Koalition zunächst einmal Vergichten heißt, wird immer von neuem bitter und herb. Das sind Kämpferfraktionen, die noch keinem regierenden Parteivorstand erriecht haben. Es ist kein Grund, anzuschreien, daß, wenn man ihr nun Zeit ließe, sie untereinander zu gewöhnen und abzuschießen, sich die Gemeinschaft von Treue und Pflicht in ihnen weichen möchte. Das Unglück ist nur, daß dem Kabinett Drilling und den Gruppen, auf die es sich stützt, diese Zeit zum Eingewöhnen und Einfühlen nicht gewährt wird. Es muß gleich im Feuer exerzieren. Gemeinhin pflegt man neuen Regierungen Schulferien zuschreiben. Man ist zufrieden, wenn sie vorerst die laufenden Geschäfte führen und sich langsam, vorläufig zu den eigentlich heissen Problemen durchsetzen. Das Ministerium Drilling wird knapp acht Tage nach seiner Geburt vor die schwersten, am meisten unheilvollen Fragen, die Sanierung der Kassenlage des Reichs und die Agrarnot des deutschen Ostens, gestellt. Dabei im tiefsten Grunde schreiben sich die Verantwortlichen des Augenblicks.

Es ist leicht zu sagen: man müsse die Parteien „erziehen“. Erziehung, im besten Falle, ist eine Sache von Wochen und Monaten. Es sei denn, daß man über einen Nürnberger Richter verfüge. Den aber hat die Regierung und hat wohl auch der Kanzler Drilling nicht. Dafür besteht er etwas anderes: die rote Mappe mit der vom Reichspräsidenten unterschriebenen Ordre, die den Reichstag nach Hause schick. Fragt sich nur, ob es gerade glücklich wäre, ihn an einem Steuerprojekt zu wollen auszuscheiden zu lassen. In der vorigen Woche lagen die Dinge anders. Die Deutschnationalen verzogen sich eines Aktions, die der Landwirtschaft und dem in allen

Börsen nicht einheitlich

Angebot in Ritzger, Deutsche Petroleum und Jellf. Waldhof drückte auf Tendenz / Abgaben der Anleihe / Später auf neue Diskontenkontingentsanordnungen freundlich / Rückbedungen der Spekulation / Schlus auf Befestigung von Spezialwerten erholt

Mannheim schwächer

Bei Aktienrichtig war die Börse weiter abge- schwächt. Das Publikum schien ganz am Markt. Fern- rufen waren auf 17½, Waldhof auf 200, noch liegen noch Dins- laun, Deimeler und Wiederegels schwächer. Carl Diet- rich wurde kurzfristig mit 100, später liegen die Aktien... (text continues with market details)

Frankfurt weiter abgeschwächt, später etwas freundlicher

Auch im Region der heutigen Börse hielt die Verstim- mung, ausserhalb von einigen ungeliebten Nachrichten, an. Die Kaufkraft auf eine innerpolitische Wirkung wurde etwas besser, doch konnte keine freundlichere Stimmung aufkommen, da das Angebot in Ritzger, Deutsche Petroleum-Werke und Waldhof auf die Tendenz drückte. Die Rullille schien, hervor ausgedehnt, nur sehr allen Märkten über zu Abgaben und es ergaben sich... (text continues with Frankfurt market details)

Berlin nach mattem Beginn leicht anziehend

Die Kursrückstellungen und die Verunsicherung, die im heu- tigen Vormittagsverkehr von dem beabsichtigten Eingreifen Hindenburg in die Verhandlungen der Parteien aus- strahlte, waren, konnten sich bis zum Beginn der heutigen Börse nicht erholen. Die Rückführung der Oberseite in der heutigen Kursentwicklung des Reichstages sich neue politische Befürchtungen aufkommen und die Börse wurde... (text continues with Berlin market details)

Knappes Angebot an den Getreidemärkten

Promptgeschäft mangels Angebot sehr erschwert / Kaufaufträge am Lieferungsmarkt / Weizen im ungünstigen Bedarfsbedingung fest / Anz. Hafener und Gütergerste anziehend

Berliner Produktionsbörsen v. 9. April (Gg. Dr.)

Trotz der Eintragung über das Agrarprogramm herrschte an den Produktionsbörsen der Getreidemärkte ein für den Juli sehr ungünstiges Bild. Die Nachfrage für Weizen und Roggen war... (text continues with grain market details)

8 bis 7, Warenwechsel ca. 4% u. G. Nach dem ersten Kurs- steigen dankte die Spekulation auf der vorläufigen Basis... (text continues with market analysis)

berungen um etwa 25 Pct. höher gehalten. Unlückeationen aber auf bringende Bedarfsdeckung bezeugt. Galt bei... (text continues with market analysis)

Spezialwerte hatte allgemein Kursrückstellungen... (text continues with market analysis)

Die mit den tausend Kindern

Roman einer Lehrerin. Von Clara Viebig

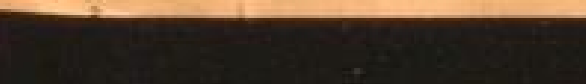
Ihre Gedanken mühsam leidend, sah sich Marga im Zimmer um. Sie hatte gelernt die Mutter von Dora Rüter gekannt — eine ganz... (text continues with the story)

2. indem sie ihn zu locken sucht durch Schilderung des geliebten Lebens in der Tüte? Und was nun, was soll nun noch unter G?... (text continues with the story)

gingen, ein vergessener, verlorener Abend — ob Marie-Luise jetzt schon zu Hause war?... (text continues with the story)

Advertisement for MAKEDON PERFECT 58 SELECT 68 cigarettes. Text includes: EIN EREIGNIS FÜR RAUCHER! SIE SIND WIRKLICH GANZ WAS ANDERES! Includes image of a man smoking and a pack of cigarettes.

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Heinrich Lanzstraße 44, Tel. 40279





Sie sehen - ADLER fährt in Qualität und Preis... Durch Umstärkung zur Preissteigerung... Sie haben Recht. Das Gute bricht sich immer Bahn!

ADLER-FAVORIT 4995. Der König der Zweiflerwagen. Die viergipflige, sehr leistungsfähige Limousine... ADLER-STANDARD 6 6495. Der Wagen, der die Welt umkreist. Dreier-Motor...

Generalvertreter: „AKREMA“ August Kremer Automobilges. m. b. H. Mannheim, M 7, 9a-10 - Telefon 20305 07

Obituary notice for Emilie Gilbert geb. Klingensuß, died April 9, 1930. Includes details about her death and funeral arrangements.

Obituary notice for Albert O. Dalitz, painter, died April 3, 1930. Includes details about his death and funeral arrangements.

Advertisement for Wand- u. Boden-Plättchen by Albert Wiesner, including contact information and address.

Advertisement for Telephone 51347 an, listing services and contact details.

Advertisement for Baden-Baden Peter's Bad-Hotel, describing its amenities and location.

Advertisement for Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Liquidation, 2nd call for shares.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Public notice regarding the liquidation of the Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Verkaufe (Sales) section listing various items for sale such as a typewriter, piano, and motorbike.

Advertisement for Perpedes foot care products, featuring illustrations of feet and text describing the benefits of the products.

Verkaufe (Sales) section listing various items for sale such as a typewriter, piano, and motorbike.

Advertisement for a Messing-Waschkompressor (Brass Washing Compressor) by Frohne, highlighting its features and benefits.

Advertisement for the Restaurant 'Rheinpark' in Mannheim, mentioning its location and operating hours.

